

Zeitschrift: Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 32 (1966)

Heft: 11-12

Artikel: Landesverteidigungsrat : totale Abwehr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oden in den Rekrutenschulen wie die spätere Schulung auf Kolben- und speziell auf Düsenflugzeugen sowie die Verbandsführerausbildung in der Offiziersschule bedingen kleine Flugklassen, um in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit das geforderte Ziel erreichen zu können. Dies bedingt einen grossen Fluglehreraufwand. Die wenigen Instruktionsoffiziere sind deshalb hauptsächlich mit der Leitung der Schulen betraut, während der eigentliche Fluglehrerdienst in den Händen von Ue.-G.-Fluglehrern liegt.

Aehnlich ist es auch bei der Mirage-Schulung. Hier kommt hinzu, dass das spätere Training der Milizpiloten auch nach beendeter Schulung durch die Mirage-Berufspilotenstaffeln (also Ue.-G.-Piloten) sowohl bezüglich Kampf- wie Aufklärerpiloten organisiert und betreut wird.

Helikopterdienst

Spezialdienst leisten ebenfalls die Helikopter-Piloten des Ue. G. Diesen obliegt nicht nur die Durchführung der in der Öffentlichkeit bekannten Transportaufgaben mannigfaltigster Art, sondern auch das Training und die Schulung der Milizpiloten der Leichtfliegerstaffeln. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die Helikoptergruppe des Ue. G. einen 24stündigen, das ganze Jahr hindurch aufrecht erhaltenen Pikettdienst für Rettungsaktionen sicherstellt. Dieser Militär-Helikopter-Rettungsdienst kann jederzeit von allen im Dienst stehenden Truppen angefordert werden. Er steht auch dort zur Verfügung, wo die zivile Rettungsflugwacht momentan nicht in der Lage ist, zu helfen.

Landesverteidigungsrat: Totale Abwehr

F. Der Landesverteidigungsrat war kürzlich zu einer Informations- und Arbeitstagung versammelt, um in begutachtendem Sinn Fragen der totalen Landesverteidigung zu behandeln. Er liess sich vorerst durch den Beauftragten des eidgenössischen Militärdepartementes, Oberstkorpskommandant Annasohn, über dessen vor dem Abschluss stehende Studien zu diesem Problemkreis orientieren, wobei vor allem Fragen der Organisation zur Darstellung kamen. Anschliessend nahm der Landesverteidigungsrat eine einlässliche Orientierung durch den Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, W. König, sowie weiterer Mitarbeiter dieses Amtes über den heutigen Stand des Ausbaus dieses für die Landesverteidigung wichtigen Aufgabenkreises entgegen. Es folgte eine Besichtigung des zentralen Materiallagers und der Werkstätten des Bundesamtes für den Zivilschutz. Der Nachmittag wurde dem Besuch des neu errichteten Ausbildungs-

Beruf mit Nachwuchssorgen

Aus allen vorstehend erwähnten Disziplinen, die einem Piloten des Ue. G. obliegen, geht hervor, dass es ein sehr **vielseitiger Beruf** ist: Fliegen, Lehrtätigkeit, Technik und Taktik auf breitester Basis zählen zu seinem Pflichten- und Aufgabenkreis. So ist es wiederum verständlich, dass die jungen, ins Ue. G. eintretenden Piloten neben den militärischen Fächern in einem anderthalbjährigen Kurs (Privatkurs) eine spezielle Ausbildung in zwei Fremdsprachen und in naturwissenschaftlichen Fächern erhalten müssen. Nur mit dieser erhöhten Bildungsstufe sind sie später voll einsatzfähig. Leider dürfte sich in allernächster Zukunft zeigen, dass durch die mannigfaltigsten Aufgaben, die an die Ue.-G.-Piloten gestellt werden, und zudem zufolge der Einführung von Hochleistungs-Kampfflugzeugen des Typs Mirage-III, **der heutige Ue.-G.-Pilotenbestand nicht mehr genügt**. Er sollte — wie Oberst i. Gst. H. Bachmann erwähnte — um etwa 30 Prozent erhöht werden können. Dies ist jedoch überaus schwierig, denn die Rekrutierungsbasis ist sehr bescheiden. Sie beruht auf den jährlich nur etwa 25—30 neu brevetierten Militärpiloten. Der grösste Teil von ihnen sind Studenten, die dem akademischen Beruf die Treue halten wollen. Die übrigen hingegen wollen normalerweise im Linienluftverkehr Berufspilot werden. Somit sind die Schwierigkeiten ersichtlich, die sich bei der notwendigen Erhöhung des fliegenden Personals beim Ue. G. in den Weg stellen.

Das 25jährige Bestehen des Ue. G., dieses militärischen Berufspilotenverbandes, der ständig auf hoher Einsatzstufe zu stehen hat, zeigt uns eindeutig, dass nur die Existenz des Ue. G. heute mehr denn je es überhaupt möglich macht, den Charakter unserer Militärflugwaffe festzuhalten.

zentrums für Zivilschutz der Kantone Freiburg und Neuenburg in Sugiez FR gewidmet, wo interessante Einblicke in die Arbeit eines eidgenössischen Ausbildungskurses für Instruktoressen im Pionierdienst geboten wurden. Eine einlässliche Aussprache über die Probleme des Zivilschutzes und dessen weiteren Ausbau bildete den Abschluss dieses ersten Tages. Am Donnerstag folgte eine Aussprache über Fragen der wirtschaftlichen Kriegsvorsorge, die mit Ausführungen von Direktor F. Halm, Delegierter des Bundesrates für diesen Aufgabenkreis im Gesamtrahmen der totalen Landesverteidigung, eingeleitet wurde. Die Auffassungen der Mitglieder des Landesverteidigungsrates zu den behandelten Themen werden dem Bundesrat als Meinungsäusserung dieses aus Vertretern der Wirtschaft und der Wissenschaft zusammengesetzten Gremiums zur Kenntnis gebracht werden.